

## **Fragen zum Projekt Ultrahochbreitband in Graubünden**

Am 17.12.2020 hat die WEKO eine Untersuchung gegen die Swisscom eröffnet und gleichzeitig als vorsorgliche Massnahme verfügt, dass keine Ausbauten zulässig sind, die bzgl. Netztopologie Präjudizien schaffen. Es geht darum, dass Swisscom eine Liegenschaft gemäss FTTH-Erschliessungsmodell des BAKOM mit vier Glasfaserleitungen erschliesst (Drop), aber zwischen der Zentrale und der letzten Quartierkabine (Feeder) den Zugang von anderen Fernmeldedienstanbietern zu einem Kunden in einer so erschlossenen Liegenschaft gemäss WEKO erschwert. Entsprechend hat die Swisscom nach unserem Wissensstand alle im Kanton Graubünden geplanten FTTH-Ausbauten gestoppt und insbesondere auch das neue FTTH on demand Produkt, welches für unser UHB Projekt in der Surselva der Schlüssel gewesen wäre, sofort vom Markt genommen. Dort, wo bereits FTTH Netze bestehen, hat die WEKO Untersuchung keine Auswirkung. Das Eingreifen der WEKO gefährdet hingegen den Ausbau und die Digitalisierung in ländlichen Gebieten und damit eines der zentralen Ziele des Ultrahochbreitbandprojekts in Graubünden. Gerade in der aktuellen Zeit mit Homeoffice, welches von vielen Zweitwohnungseigentümern in ihren Wohnungen in Graubünden genutzt wird, kommt dem Bedürfnis nach einer schnelleren Anbindung eine zentrale Rolle zu. Entsprechend sollten sich die Bergkantone koordiniert und aktiv zur Wehr setzen gegen Einschränkungen und Verzögerungen, welche sich aufgrund der von Swisscom gewählten Netzausbaustategie und der daraus resultierenden WEKO Untersuchung ergeben könnten.

Gerne unterbreite ich Ihnen dazu die folgenden Fragen:

- Welche Konsequenzen für die Ultrahochbreitband Erschliessung in Graubünden erwartet die Regierung durch die vorsorglichen Massnahmen der WEKO?
- Wie beabsichtigt die Regierung, auf die neue Situation bzw. auf die Verlangsamung der Ausbauten aufgrund der laufenden WEKO Untersuchung und der vorsorglichen Massnahmen zu reagieren?
- Welche Möglichkeiten hat Graubünden, vor allem in Gebieten, wo es keine alternativen Telekommunikationsnetzbetreiber gibt, trotz des Ausbaustopps zu einem leistungsfähigen Breitbandnetz zu kommen, damit die Nachteile der langsameren Anbindung gegenüber den Städten nicht noch grösser werden?

Vielen Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

Ernst Sax